

Antrag

der Abg. Bernhard Eisenhut und Dennis Klecker u. a. AfD

und

Stellungnahme

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Potenziale des Rapsanbaus in Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. in welchem Umfang sie Rapsanbau in Baden-Württemberg nach Fläche und Erntumfang unter Angabe welcher notwendigen Fruchtfolgen für möglich hält sowie in welchem Umfang dieses Potenzial gegenwärtig bereits genutzt wird;
2. in welchem entsprechenden Ausmaß der in Baden-Württemberg gewonnene Raps zur Herstellung welcher Endprodukte (etwa Speiseöl, Biodiesel, Schmierstoffe, Einstreu, Heizpellets, gegebenenfalls weitere Produkte) in welcher jeweiligen Quantität weiterverarbeitet wird;
3. in welcher Menge Raps zur Herstellung welcher Produkte importiert wird;
4. in welcher Menge welche Rohstoffe aus welchen Ländern zur Herstellung von Biodiesel importiert werden;
5. in welcher Menge Rapsstroh anfällt, in welchem Verhältnis dieses weiterverarbeitet beziehungsweise wieder in den Boden eingearbeitet wird, welche Verwendungsmöglichkeiten von Rapsstroh bekannt sind und in welchem Umfang diese genutzt werden;
6. wie viele verschiedene Rapsorten aktuell in Baden-Württemberg angebaut werden können und für welche Vor- und Nachteile die verschiedenen Sorten bekannt sind;
7. welche Erkenntnisse ihr zu den Auswirkungen der Nichtwiedereinarbeitung beziehungsweise der Wiedereinarbeitung von Rapsstroh auf die betroffenen Böden vorliegen;
8. welche Strukturen in Baden-Württemberg gegenwärtig zur Herstellung von Biodiesel bestehen;

Eingegangen: 2.8.2024/Ausgegeben: 26.9.2024

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

9. welche Mengen Biodiesel diese Strukturen gegenwärtig aus welchen Rohstoffen, getrennt nach aus Baden-Württemberg gewonnenen und importierten, herstellen;
10. inwiefern sie gedenkt, dahingehend tätig zu werden, den Rapsanbau und die Verwertung dessen, insbesondere für Biodiesel, in Baden-Württemberg voranzutreiben;
11. wie viele Liter Agrardiesel im Jahr 2023 von den Landwirten in Baden-Württemberg verbraucht beziehungsweise für wie viele Liter Steuerrückerstattungen nach dem Energiesteuergesetz (Agrardiesel) beantragt und ausbezahlt wurden;
12. welche Erkenntnisse ihr dahingehend vorliegen, in welchem Umfang Biodiesel in den gegenwärtig in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg genutzten Maschinen eingesetzt werden kann;
13. welche Kosten bei der Herstellung von Biodiesel aus Raps entstehen;
14. welche Vorteile der Rapsanbau für Bienen und andere Insekten bietet.

2.8.2024

Eisenhut, Klecker, Baron, Klauß, Steyer, Stein AfD

Begründung

Auch in Baden-Württemberg hat sich die Anbaufläche von Winterraps nach dem Erntebericht 2023 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erhöht. Laut dem Bundesinformationszentrum Landwirtschaft werde etwa die Hälfte des in Baden-Württemberg verarbeiteten Rapses jedoch importiert. Mehr als die Hälfte der deutschen Biodieselproduktion entstammt, so der Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie, dem Rohstoff Raps. Neben Speiseöl, Biodiesel, Futtermittel und Schmierstoff bestehen weitere Verarbeitungsmöglichkeiten, selbst anfallendes Rapsstroh kann wieder in den Boden eingearbeitet oder für Einstreu oder über Pellets zur Wärmeengewinnung genutzt werden.

Vor dem Hintergrund, dass Raps als bedeutendste Ölfrucht in Deutschland verschiedene Weiterverarbeitungsmöglichkeiten aufweist, stellt sich für das Land die Frage nach dem vorhandenen Potenzial zur Erweiterung des Rapsanbaus, der Weiterverarbeitungsinfrastruktur sowie der Erhöhung des Anteils von aus Raps gewonnenem Biodiesel am Verbrauch von Kraftstoffen in Baden-Württemberg und dem etwaigen Bestreben der Landesregierung, in diesem Bereich tätig zu werden.

Stellungnahme^{*)}

Mit Schreiben vom 23. September 2024 Nr. MLRZ-0141-58/8/1 und MLR23-824-5/2/3 nimmt das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. in welchem Umfang sie Rapsanbau in Baden-Württemberg nach Fläche und Ernteumfang unter Angabe welcher notwendigen Fruchtfolgen für möglich hält sowie in welchem Umfang dieses Potenzial gegenwärtig bereits genutzt wird;

Zu 1.:

Die Rapsanbaufläche in Baden-Württemberg belief sich im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre auf rund 47 000 Hektar. Im Jahr 2023 wurde mit 52 800 Hektar die rückblickend (zehn Jahre) größte Fläche in Baden-Württemberg mit Raps bestellt (Vergleich 2024: ca. 51 700 Hektar). Der Anteil am Ackerland (807 300 Hektar) belief sich auf ca. 6,5 Prozent.

Für einen langfristig nachhaltigen Rapsanbau sollte Raps nicht häufiger als alle vier Jahre auf dem gleichen Schlag angebaut werden. Raps ist nicht selbstverträglich, daher muss, um das Schadensrisiko durch Fruchtfolgekrankheiten und Rapschädlinge zu reduzieren, eine Anbaupause von mindestens drei Jahren eingehalten werden.

Bei der Stellung von Raps in der Fruchtfolge muss darauf geachtet werden, dass Rüben, Sonnenblumen oder Kreuzblütler in Zwischenfruchtmischungen den Druck durch pilzliche oder tierische Schaderreger erhöhen können.

Raps stellt eine wertvolle Vorfrucht dar; er hinterlässt eine gute Bodenstruktur (intensive Durchwurzelung, lange Bodenbeschattung). Er wird daher oft vor Getreide angebaut, beispielsweise Winterweizen. Mit Raps als Folgefrucht verhält es sich ähnlich; allerdings muss bei Getreiden darauf geachtet werden, dass diese aufgrund des frühen Aussaatzeitraums von Raps (August/September) früh räumende Sorten sind. Raps nach Mais ist ebenfalls aufgrund des späten Erntetermins des Mais nicht möglich. Typischerweise steht Raps sowohl vor als auch nach Getreide in der Fruchtfolge.

Neben den Einschränkungen durch die Fruchtfolge (< 25 Prozent) sind auch nicht alle Ackerbaustandorte in Baden-Württemberg für den Rapsanbau geeignet.

2. in welchem entsprechenden Ausmaß der in Baden-Württemberg gewonnene Raps zur Herstellung welcher Endprodukte (etwa Speiseöl, Biodiesel, Schmierstoffe, Einstreu, Heizpellets, gegebenenfalls weitere Produkte) in welcher jeweiligen Quantität weiterverarbeitet wird;

Zu 2.:

In Baden-Württemberg wurden 2022 rund 198 600 Tonnen Raps auf 47 700 Hektar geerntet.

Es liegen keine quantitativen Daten für Baden-Württemberg über die Aufteilung der eingesetzten Rapsmenge für die Herstellung von Produkten vor.

Grundsätzlich ist die Produktion von Rapsöl über die anfallenden und nutzbaren Koppelprodukte eng mit verschiedenen Wertschöpfungsketten verbunden (u. a. Futtermittelindustrie, chemische Industrie, Lebensmittelindustrie). Bei der Verarbeitung von einer Tonne Raps fallen neben 400 Kilogramm Rapsöl rund 600 Kilogramm Rapsschrot an. Dieses stellt ein bedeutendes Eiweißfuttermittel für die Tierhaltung in Deutschland dar.

^{*)} Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

Aus im Jahresschnitt 3,5 Tonnen Rapssaat je Hektar entstehen ca. 1 500 Liter Biodiesel (Rapsmethylester – RME) sowie ca. 2 Tonnen Futtermittel und ca. 130 Kilogramm Glycerin. Bei der Weiterverarbeitung von Rapsöl zu Biodiesel fallen Koppelprodukte an: Durch Umesterung entsteht Glycerin, welches in der Pharmaindustrie verwendet wird, u. a. für Seifen und Zahnpasta. Beim Raffinieren fällt zudem Lecithin an, welches vielseitig in den Lebensmittel-, Futtermittel-, Textil- oder Kosmetikindustrien einsetzbar ist.

3. in welcher Menge Raps zur Herstellung welcher Produkte importiert wird;

4. in welcher Menge welche Rohstoffe aus welchen Ländern zur Herstellung von Biodiesel importiert werden;

Zu 3. und 4.:

Nach Deutschland wurden im Jahr 2022 insgesamt rund 5,2 Millionen Tonnen Raps importiert. Die Aufteilung der Importe nach Herkunftsländern ist in untenstehender Tabelle dargestellt.

Einfuhren aus	2022 in 1 000 Tonnen
Australien	1 310
Frankreich	756
Ukraine	578
Niederlande	415
Rumänien	372
Tschechien	359
Polen	310
Belgien-Luxemburg	220
Litauen	204
Bulgarien	171
Ungarn	166
Dänemark	123
Lettland	67
Österreich	60
Kanada	47
UK	8
Gesamt	5 166

Nachfolgend die Zuordnung, welche Mengen für welche Produkte verwendet wurden:

Rapssaat 2022/2023:

inländische Erzeugung	rund 4,3 Millionen Tonnen
Import	rund 5,7 Millionen Tonnen
Export:	rund 0,1 Millionen Tonnen

Rapsschrot 2022/2023:

inländische Erzeugung	rund 5,1 Millionen Tonnen (dv. geschätzt 2,4 Millionen Tonnen aus inländischem Raps, Rest aus Importraps)
Import:	rund 0,7 Millionen Tonnen
Export:	rund 1,7 Millionen Tonnen

Raps-/Rüböl 2022/2023

inländische Erzeugung	rund 4,0 Mio. Tonnen (dv. geschätzt 1,5 Mio. Tonnen aus inländischem Raps, Rest aus Importtraps)
Import:	rund 0,4 Mio. Tonnen
Export:	rund 1,2 Mio. Tonnen

Die Biodieselproduktion 2022 belief sich in Deutschland nach Angaben der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) geschätzt auf 3,5 Mio. Tonnen. Die Produktionskapazitäten 2022 werden auf rund 3,9 Mio. Tonnen beziffert. Der Inlandsverbrauch an Biodiesel (FAME¹ & HVO²) lag 2022 laut Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) bei 2,538 Mio. Tonnen. Als Rohstoffe für die Herstellung von Biodiesel nannte die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) für das Jahr 2021 Rapsöl (31 Prozent), Palmöl (25 Prozent), Sonnenblumenöl (vier Prozent), Sojaöl (zwei Prozent), Altspeisefette und Fette (37 Prozent).

5. in welcher Menge Rapsstroh anfällt, in welchem Verhältnis dieses weiterverarbeitet beziehungsweise wieder in den Boden eingearbeitet wird, welche Verwendungsmöglichkeiten von Rapsstroh bekannt sind und in welchem Umfang diese genutzt werden;

Zu 5.:

Mit einem durchschnittlich Rapssaat-Ertrag von 3,5 bis 4,0 Tonnen pro Hektar und einem Korn-Stroh-Verhältnis von 1:1,6 bedeutet dies Stroherträge von knapp 2 Tonnen pro Hektar. Davon sind ca. 30 bis 50 Prozent als landwirtschaftliches Nebenprodukt verwertbar. Als Einstreumaterial besitzt es eine hohe Feuchtigkeitsaufnahme, ist aber härter als beispielsweise Weizenstroh. Auch kann es als Dämmmaterial eingesetzt werden, in der Biogasanlage Verwendung finden (der hohe Lignin-Anteil mit bis zu elf Prozent kann allerdings den Abbau von Cellulose und Hemicellulose während der Vergärung erschweren) oder pelletiert werden. Allerdings sind diese stofflichen oder thermischen Nutzungen bisher eher selten der Fall und betreffen Nischenprodukte. Daher verbleibt der Großteil des Rapsstrohs auf dem Feld (bis zu 50 Prozent) als Reststoff und zur Rückführung von Nährstoffen in den Boden und wird wieder eingearbeitet.

6. wie viele verschiedene Rapsorten aktuell in Baden-Württemberg angebaut werden können und für welche Vor- und Nachteile die verschiedenen Sorten bekannt sind;

Zu 6.:

Laut beschreibender Sortenliste 2023 des Bundessortenamtes sind in Deutschland derzeit rund 80 erucasäure- und glucosinolatfreie Winterrapssorten zugelassen sowie zusätzlich rund 20 EU-Sorten, die in Deutschland geprüft wurden. Dazu kommen noch weitere EU-Sorten, die in Deutschland vertriebsfähig sind, aber nicht in Deutschland geprüft wurden – und insofern eine untergeordnete oder keine Rolle für den Anbau spielen. Gemäß Vertriebsfähigkeit und Zulassung stehen dementsprechend rund 100 Sorten für den Anbau in Baden-Württemberg zur Auswahl.

In Deutschland werden circa 19 Winterraps-Sorten zur Korn- bzw. Ölnutzung vermehrt, wobei zehn Sorten Vermehrungsflächen > 50 Hektar aufweisen.

2024 wurden in Baden-Württemberg 22 Winterraps-Sorten auf 426 Hektar vermehrt. Die Vermehrungen geben aber nur einen ungefähren Hinweis auf Sorten im Anbau, da Baden-Württemberg gemessen an der Gesamtvermehrungsfläche in Deutschland nur ca. 16 Prozent ausmacht.

50 Prozent der Raps-Anbaufläche (rund 25 000 Hektar) in Baden-Württemberg werden von sieben Sorten gedeckt, wobei die maßgeblichen Sorten mit mehr als fünf Prozent Marktanteil die folgenden sind: PT 303 (Pioneer), Ambassador (Limagrain), KWS Ernesto (KWS), Daktari (Rapool) und LG Activus (Limagrain).

¹ FAME: fatty acid methyl ester

² HVO: hydrotreated vegetable oils

Aufgrund der in Baden-Württemberg relativ weiten Fruchtfolge, in der Raps steht, spielen kolhernie-resistente Sorten wie Cromat eine untergeordnete oder nur regional begrenzte Rolle. Vielmehr steht der Ölertrag als wichtigstes Kriterium an oberster Stelle, weshalb Sorten wie Daktari eine große Bedeutung in Baden-Württemberg haben. Ebenso spielt die Ertragsstabilität über Jahre und Standorte eine wichtige Rolle, wie sie Ambassador oder KWS Ernesto gezeigt haben. Zunehmend rückt die Sclerotinia-Toleranz in den Focus, weshalb PT 303 mit ausgeprägter Toleranz anbaustark ist. Ebenso weisen fast alle in BW angebauten Sorten eine Spät- und Mulchsaat-Tauglichkeit auf. In den letzten Jahren rückt auch die Krankheit Phoma wieder in das Bewusstsein, nachdem sie in den letzten beiden Jahren vermehrt auftrat. Hier zeichnen sich v. a. Sorten wie KWS Ernesto, Humboldt, Bender, Vespa oder LG Adonis aus. Detaillierte Sortenbeschreibungen der aktuellen Sorten sind im Versuchsbericht der Landessortenversuche BW aufgeführt: https://ltz.landwirtschaft-bw.de/site/pbs-bw-mlr-root/get/documents_E29688417/MLR.LEL/PB5Documents/%20ltz_ka/Arbeitsfelder/Pflanzenbau/Sorten/Winterraps_DL/Versuchsbericht%20Winterraps%202023%20Korrektur.pdf

7. welche Erkenntnisse ihr zu den Auswirkungen der Nichtwiedereinarbeitung beziehungsweise der Wiedereinarbeitung von Rapsstroh auf die betroffenen Böden vorliegen;

Zu 7.:

Im Allgemeinen führt die Abfuhr der Erntenebenprodukte (Stroh) zu einem Entzug von Nährstoffen und Kohlenstoff aus landwirtschaftlichen Böden. Durch die Abfuhr von Rapsstroh würde insbesondere die sehr gute Vorfruchtwirkung der Kultur Raps für Folgekulturen (zum Beispiel Wintergetreide) verloren gehen. Diese begründet sich insbesondere auf den hohen Stickstoffgehalt des Rapsstrohs. Diese betragen in Baden-Württemberg errechnet etwa 50 Kilogramm Stickstoff pro Hektar, die durch die Zugabe anderer Düngemittel ersetzt werden müssten. Gleichzeitig führt die Abfuhr von Stroh zu einer Verringerung der Bodenhumusgehalte, da Kohlenstoff dem feldinternen Kreislauf entzogen wird. Langfristig ist durch einen Abbau der Humusgehalte mit negativen Auswirkungen auf Ertragsstabilität, Betriebsmittelkosten und einer Abnahme der Ökosystemdienstleistungen landwirtschaftlicher Böden zu rechnen.

8. welche Strukturen in Baden-Württemberg gegenwärtig zur Herstellung von Biodiesel bestehen;

9. welche Mengen Biodiesel diese Strukturen gegenwärtig aus welchen Rohstoffen, getrennt nach aus Baden-Württemberg gewonnenen und importierten, herstellen;

Zu 8. und 9:

In Baden-Württemberg produziert die Bunge Deutschland GmbH in Mannheim Biodiesel. Das Werk in Mannheim hat eine Nominalkapazität von 120 000 Tonnen Biodiesel pro Jahr, was dem Ertrag von rund 80 000 Hektar Raps entspricht. Über die Rohstoffzusammensetzung liegen keine öffentlich verfügbaren Informationen vor.

Weitere Herstellungskapazitäten sind dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz nicht bekannt.

10. inwiefern sie gedenkt, dahingehend tätig zu werden, den Rapsanbau und die Verwertung dessen, insbesondere für Biodiesel, in Baden-Württemberg voranzutreiben;

Zu 10.:

Derzeit gibt es von Seiten des Landes keine spezifischen Maßnahmen oder Vorhaben, die darauf abzielen, den Rapsanbau und dessen Verwertung für Biodiesel voranzutreiben.

11. wie viele Liter Agrardiesel im Jahr 2023 von den Landwirten in Baden-Württemberg verbraucht beziehungsweise für wie viele Liter Steuerrückerstattungen nach dem Energiesteuergesetz (Agrardiesel) beantragt und ausbezahlt wurden;

Zu 11.:

Der Agrardieselvebrauch wird in Baden-Württemberg nicht als Merkmal durch das Statistische Landesamt BW erfasst.

In Baden-Württemberg sind im Jahr 2023 ca. 1,4 Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet worden. Unter der Annahme eines durchschnittlichen Dieselvebrauchs von 135 Liter pro Hektar ergibt sich hieraus ein Dieselvebrauch von ca. 190 000 Tonnen. Der Anteil Baden-Württembergs am gesamten Agrardieselbedarf Deutschlands liegt bei ca. zehn Prozent.

Nach einer aktuellen Auswertung durch die Generalzolldirektion Neustadt a. d. Weinstraße wurde im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr 2022 in Baden-Württemberg eine Entlastung in Höhe von 37 328 515 Euro gemäß § 57 Energiesteuergesetz gewährt.

12. welche Erkenntnisse ihr dahingehend vorliegen, in welchem Umfang Biodiesel in den gegenwärtig in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg genutzten Maschinen eingesetzt werden kann;

Zu 12.:

Eine Liste von Fahrzeugen mit Freigabe für den Betrieb mit Biodiesel in unterschiedlichen Konzentrationen wird vom Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB) zur Verfügung gestellt. https://biokraftstoffverband.de/wp-content/uploads/2023/05/22-01-26-AGQM_0233_FREIGABEN.pdf

Pflanzenölkraftstoff und Biodiesel sind nach aktuellem Wissen die kurz- bis mittelfristig geeignetste Alternative zu fossilem Agrardiesel für die nicht elektrifizierbaren Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft. Hierzu zählen insbesondere mittelschwere bis schwere Arbeitsgänge in der Außenwirtschaft.

13. welche Kosten bei der Herstellung von Biodiesel aus Raps entstehen;

Zu 13.:

In einer Studie des Deutschen Biomasseforschungszentrums gGmbH (DBFZ) werden die für Biodiesel aus Raps typischen Gestehungskosten mit ca. 19 bis 30 Euro pro Gigajoule angegeben. Abhängig vom Stand der Technik, den standortspezifischen Anlagenkonzepten und damit verbundenen Kosten für Investitionen, Edukte und Anlagenbetrieb sowie der verwendeten Methodik bei der Kostenrechnung ergeben sich teils sehr große Bandbreiten. Neben den Investitionskosten für die Verarbeitungskapazitäten sind die Kosten für die Biomasse die wichtigsten Einflussgrößen auf die Gestehungskosten.

Rapsöl wird auf dem Weltmarkt für rund 1 000 Euro pro Tonne gehandelt (Stand April 2024). Analog zum Rohölpreis hatte sich der Preis für Rapsöl während der Pandemie und durch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs stark erhöht und in der Spitze über 2 000 Euro pro Tonne betragen.

14. welche Vorteile der Rapsanbau für Bienen und andere Insekten bietet.

Zu 14.:

Raps ist allgemein als bedeutende Bienentracht einzustufen. Bestände werden intensiv von Honigbienen, Wildbienen und auch Hummeln befliegen. Dies kann sogar zu einer unzureichenden Bestäubung benachbarter Wildpflanzen führen, da Bestäuber Raps anderen Pflanzen vorziehen.

Hauk

Minister für Ernährung,
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz